

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

4.11.1822 (Nr. 306)

Karlsruher Zeitung

Nr. 306.

Montag, den 4. November

1822.

Baden. (Ständeversammlung. Ausz. des großherzogl. Staats- und Reg. Blatts vom 3. Nov.) — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, den 4. Nov. Die landständischen Verhandlungen haben nach einer dreimonatlichen Unterbrechung aufs neue begonnen. Die zweite Kammer hat heute im neuen Ständehaus die erste Sitzung gehalten. Bei Eröffnung derselben gab der Herr Minister v. Versfelt auf höchsten Befehl Nachricht von der glücklichen Entbindung der Frau Markgräfin Leopold, und bewillkommnete die Herren Abgeordneten in einer kurzen Rede. Das Gleiche that der Herr Präsident Föhrenbach in Bezug auf die landständische Berufung. Nach Vorlesung mehrerer höchsten Rescripte, und sonstigen Eingaben, hielt der Präsident des großherzogl. Kriegsministeriums, Herr Gen. Lieut. v. Schäffer, einen ausführlichen geschichtlichen Vortrag in Betreff des nach der Tagesordnung zur Diskussion bestimmten neuen Konscriptionsgesetzes, worüber die Debatten bis zur nächsten Sitzung jedoch ausgesetzt wurden. Die Kammer beschloß sodann eine Dank- und Glückwünschungsadresse an S. K. H. den Großherzog, wegen dem frohen Ereigniß in Höchstbero Familie, und schritt hierauf zur Wahl eines neuen Vizepräsidenten, welche Stelle Hr. Staatsrath Winter seit-her bekleidete, wegen seiner dormaligen Berufung aber niedergelegt hat, und die nunmehr auf den geh. Referendar v. Liebenstein gefallen ist.

(Das Nähere über diese Sitzung, insbesondere die gehaltenen Vorträge, werden wir in unsern nächsten Blättern nachtragen.)

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 3. d. enthält folgende Verordnung vom 23. Oktober: „Die in dem Gesetz vom 18. Jul. abhin, Reg. Blatt XIV, angekündigte Instruktion, wie sich diejenigen zu benehmen haben, denen Ausnahmungsweise gegen eine Zollaufgabe von 12 fl. pr. Ctr. Sporko die Einfuhr der französischen Weine und Brandtweine gestattet ist, wird hierdurch zur Nachachtung, wie folgt, bekannt gemacht: 1) Die französischen Weine dürfen nur jene Personen einführen, welche sie nach ausgestelltem pflichtmäßigem Zeugniß eines öffentlichen Arztes entweder a) zur Erhaltung ihrer Gesundheit, oder b) zur Wiedererlangung der verlorenen Gesundheit nöthig haben. 2) Das von dem öffentlichen Arzt auszustellende Zeugniß muß den Namen des Einführenden, die Quantität und Qualität des Weines, und den Grund enthalten, warum die Einfuhrerlaubnis nachgesucht wird. 3) Die-

ses Zeugniß muß von dem betreffenden Amt, in welchem der Aussteller wohnt, legalisirt seyn. 4) Der die Einfuhrerlaubnis nachsuchende muß sein Gesuch dem diesseitigen Ministerium vorlegen. Dieses wird, nach Befund der Umstände, die Einfuhr bewilligen. 5) Diese Bewilligung hat der Bittsteller dem Finanzministerium vorzulegen, von dem sodann der Lizenzschein ausfertigt wird. 6) Gesuche, welche den Zweck haben, französische Weine zu magaziniren, finden nicht statt. 7) Den Apothekern ist die Einfuhr der französischen Weine, der Brandtweine und des Weingeistes alsdann gestattet, wenn sie nach obiger Vorschrift bei dem diesseitigen Ministerium durch Physikatzeugnisse nachgewiesen haben, daß sie solcher in ihren Offizinen bedürfen. Den Physikaten wird dabei zur Pflicht gemacht, jedesmal nur den nöthigen Bedarf zu attestiren.“ — Ferner folgende Dienstschriften: Se. königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, Ihren wirklichen Staatsrath Baumgärtner, auf dessen wiederholtes und dringendes Ansuchen, des Präsidiums des obersten Justizdepartement, so wie der Gesetzgebungscommission zu entheben, ihm aber, zu Bezeugung Allerhöchstherr ganz besondern Zufriedenheit mit seinen dem Staat, über vierzig Jahre lang, treu und nützlich geleisteten mannichfaltigen und wichtigen Diensten, den Charakter eines geh. Rathes erster Klasse, mit dem Prädikat Excellenz, so wie das Großkreuz Allerhöchstherr Ordens vom Säbinger Löwen, huldreichst zu verleihen. An seine Stelle in dem obersten Justizdepartement und der Gesetzgebungscommission ernennen Se. königl. Hoheit mit Siz und Stimme in Ihrem Staatsministerium, den seitherigen Kurator der Universität zu Heidelberg, Staatsrath Freiherrn v. Zyllnhardt. Zugleich auch haben Höchstselben geruht, den seitherigen Oberbeamten des Landamts Karlsruhe, geh. Rath Eisenlohr, unter Verbeibehaltung dieses letztern Charakters — sodann den bei dem Finanzministerium Fiskalkommission seither angestellt gewesenen Regierungsrath Jolly mit dem Charakter als Ministerialrath in das oberste Justizdepartement einzuberufen; aus diesem letztern aber den Ministerialrath Baumüller in das Ministerium des Innern überzusetzen, auch den seitherigen Hofgerichtsrath Schachleitner mit dem Charakter als Ministerialrath zum Finanzministerium (Fiskalkommission) einzuberufen, ferner den bei mehrgedachtem obersten Justizdepartement angestellten geh. Referendar v. Traiteur, unter Bezeugung Allerhöchstherr Zufriedenheit mit seinen bisherigen Diensten, in

Nachstand zu versehen. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben weiters gnädigst geruht, den seitherigen geh. Referendar Winter zum Staatsrath und Mitglied Allerhöchsthres Staatsministerium, unter Enthebung von seinen Arbeiten in dem Ministerium des Innern, mit Ausnahme der evangelischen kirchlichen Angelegenheiten, und unter Belassung der Direktion der evangelischen Kirchensektion, zu ernennen. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben auch weiters sich gnädigst veranlaßt gefunden, den seitherigen Direktor des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Staatsrath Reinhard, dieser Stelle, und in Folge dieses Austritts aus gedachtem Ministerium, auch seiner Dienstleistungen in Allerhöchsthrem Staatsministerium zu entheben, indessen sich Höchstselben vorbehalten, ihn zu besondern Diensten zu verwenden. Se. königl. Hoheit haben sodann gnädigst geruht, den Kreisrath v. Berg zu Wertheim zum geh. Rath 3ter Klasse zu ernennen, und das Landamt Karlsruhe dem seitherigen Kreisrath Freiherrn v. Fischer zu Durlach, mit dem Charakter als Oberboigt, zu übertragen. Se. königl. Hoheit haben sich gnädigst bewogen gefunden, an die Stelle des bisherigen Kreisraths Cassinone zu Offenburg, den Kreisrath Heß zu Konstanz, und an die Stelle des bisherigen Kreisraths Ditz in Freiburg, den Kreisrath Gohweiler in Mannheim zu ernennen.

Königreich Sachsen.

Leipzig, den 28. Okt. Der Mörder des blühigen Mädchens bei Zwenkau, dessen Entdeckung man in der Nähe und Ferne so eifrig nachspürte, ist endlich zu Paroy am plauischen Kanale unterhalb Magdeburg von einem Förster verhaftet worden, der ihn an der Beschreibung erkannte, welche der Steckbrief von ihm geliefert hatte. Dem Vernehmen nach soll er die Mordthat schon eingestanden, jedoch die Nothzuchtigung geläugnet haben. — Vor ein paar Tagen wurde in der Gegend von Düben auf einer Jagd ein Hr. von K. von Einem aus der Jagdgesellschaft aus Unvorsichtigkeit erschossen; der Letzte war hierüber ganz untröstlich. Schon vor mehreren Jahren hat ein gleiches Unglück in dieser Gegend statt gefunden. So oft auch solche Unglücksfälle vorkommen, so scheint man doch immer noch nicht vorsichtig genug zu werden. Man erblickt bisweilen Jagdliebhaber, so begierig auf das Wild, daß sie gar nicht auf das Acht haben, was um sie herum vorgeht.

Frankreich.

Paris, den 31. Oktober. Man fängt an, alle Batterien zu den Wahlen der nächsten Deputirtenversammlung spielen zu lassen. Die Wahlen der Mosel, Manche, und Nièvrebezirke sind bereits geendigt. Man bemerkt darunter würdige Männer, die das Feld schon das vorigemal betreten hatten.

Man schreibt aus Saumur unterm 27.: „Wißel erhielt gestern Abends, als er die Kunde machte, einen Dolchstoß, der seinen Mantel und Kopf durchbohrte, und

4 Linien weit ins Fleisch eindrang. Man verfolgt den Mörder.“ — N. S. Der Mann, der ihn mit den Worten: „Dies verdienst du, Ungeheuer!“ verwundete, ist von kolossalischer Größe. Man hat die im Roth bezeichneten Spuren des Thäters verfolgt. (Etoile.)

Großbritannien.

London, den 27. Okt. Vorgestern begegnete der Sohn des Grafen Las Cases dem Gen. Lieut. Sir Hudson Lowe, vormaligem strengem Gouverneur auf der Insel St. Helena, auf der Straße. Der junge feurige Franzose, dessen Vater bekanntlich von Sir Hudson gefangen gesetzt und von der Gesellschaft Napoleon's ausgesetzt wurde, vergaß sich so weit, jenen mit der Reichweite über die Schultern zu hauen.

Hr. Bea hat die durch das Dekret des Vizepräsidenten Santander mißtrauisch gewordenen Inhaber kolombischer Obligationen durch ein Schreiben wieder beruhigt, worin er versichert, seine Regierung werde die von ihm abgeschlossenen Kontrakte gewissenhaft halten, da er in keinem Stücke seine Verhaltensbefehle überschritten habe.

Italien.

Nachrichten aus Verona vom 24. Oktober erzählen: „Am 17. d. Abends kamen die kön. Prinzen von Preussen, Friedrich Wilhelm Ludwig und Friedrich Karl Alexander hier an, und stiegen im Hause Tasselli ab. Freitags, den 18., früh besuchte Ihre Maj. die Kaiserin unvermuthet das weibliche Kollegium, und verweilte dort über vier Stunden. Die erlauchte Fürstin unterrichtete sich vom ganzen Detail der Anstalt, richtete mehrere Fragen an die Schülerinnen, und legte hierbei die umfassendste Einsicht in die Lehrfächer jeder Klasse an den Tag. Am 21. Morgens hatten der oberste Justizsenat und alle Zivilbehörden und Korporationen der Stadt das Glück, bei Sr. Maj. dem Kaiser zur Audienz gelassen zu werden, wo ihnen die huldvollste Aufnahme zu Theil wurde. Sie genossen hierauf diese ausgezeichnete Ehre auch bei Ihrer Maj. der Kaiserin. Am 22. erschienen im herrlich beleuchteten Theater Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, unsere Souveraine, Sr. Maj. der Kaiser von Rußland, Sr. Maj. der König von Preussen, S. K. L. H. H. die Erzherzogin Elisabeth und der Erzherzog Viktor, so wie alle übrigen Souveraine, Fürsten und Standespersonen. Bei der Ankunft J. M. M. erschallte das Theater vom lauteften Jubelrufe des freudetrunknen Volkes, welches auch statt hatte, als sich die erhabenen Souveraine und Fürsten nach dem ersten Akte wieder entfernten. Das Schauspielhaus war gedrängt voll; es mochten bei 2000 Menschen darin versammelt seyn. Ruhe und Ordnung herrschten allenthalben. Am 23. früh reisten Sr. Maj. der König von Preussen nach Venedig ab. J. M. M. unsere Souveraine genießen der besten Gesundheit. Die Souveraine von Sardinien und Neapel sind noch nicht angekommen, werden aber in Kurzem erwartet. Man glaubt, sie werden beide einen feierlichen Einzug halten.“

Am 17. war die Königin von Sardinien angekommen, und hatte ihr Absteigquartier im Hause Miniscalchi genommen. Ihre Ankunft wurde sogleich den Souverainen gemeldet. Am Mittag stattete sie in größter Gala, von ihren zwei Prinzessinnen begleitet, der Kaiserin einen Besuch ab, welche denselben bald erwiderte. Die Königin erhielt darauf Besuche vom Kaiser Alexander und den übrigen Fürsten und Prinzessinnen; sie soupirte Abends bei der Kaiserin, und reiste hierauf nach Mantua ab. Am 20. hörte der Kaiser zu St. Fermo mit der Kaiserin die Messe. Später empfingen J. J. M. das ganze Offiziercorps. Am 20. machten alle Personen vom russischen und preussischen Hofe und die französischen Gesandten den Souverainen ihre Aufwartung; dieselben bei dem Kaiser von Oesterreich, bis auf den Herzog und die Herzogin von Modena, welche zu Hause speisten, und die ganze Familie Miniscalchi zur Tafel luden. — Wie es heißt, wird am Donnerstag der Pallast Canossa zur Feier des Jahrestags der Schlacht von Leipzig auf Befehl des Kaisers Alexander beleuchtet, auch ein Ballfest gegeben. Die Fürsten statten sich wechselseitig Besuche ab, und gehen Abends ins Theater. Am 20. war Corso in Wagen gegen das neue Thor. Die Herzogin Maria Louise, der Vizekönig und die Vizekönigin speiseten fast täglich beim Kaiser. Man erwartet den Erbprinzen von Toskana, und bereitet das Haus Riva zu seinem Empfang. — Am 22. ist Graf von Stackelberg, kais. russ. Gesandter am neapolitanischen Hofe, von Neapel, und Graf Woronzoff von München, am 23. der Marquis von Londonderry, sodann Sir Robert Gordon, großbritannischer Minister am Wiener Hofe, und am 24. der preussische geheime Finanzrath Nothher, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden, wie auch der preussische Hofrath Schmid, hier angekommen.

Die Prinzen Ludwig und Karl von Preussen langten am 22. Okt., unter dem Namen, Grafen von Lingen und Hohenstein, zu Venedig an.

Schweiz.

Die Nachricht, daß (seit dem 18. Okt.) den letzten Zuzüglern nach Griechenland, etwa 10 — 20, der Eintritt in Frankreich von den französischen Grenzbehörden verweigert worden seye, bestätigt sich. Gleichzeitig macht der Herr Gesandte von Frankreich in der Schweiz Schwierigkeit hinsichtlich der Legalisation der Pässe, woraus man schließt, daß eine besondere Verfügung in Frankreich hinsichtlich jener Individuen getroffen worden seye. Ob auch den bereits in Frankreich befindlichen Zuzüglern die Rückkehr befohlen, darüber hat man vor der Hand weder bestätigende noch wiederlegende Berichte.

Spanien.

Das Journal d'Urgel verkündet eine Proklamation des Militärbefehlshabers Eroles, um die Spanier, welche unter der Fahne der Konstitution dienen, einzuladen,

unter die Fahne des Königs und der Religion zu treten, welche den Wahlspruch führt: Gott und der König.

Es bemerkt ferner, daß der 12. Okt. für die ganze Monarchie ein Tag des Trauerns gewesen. In diesem Tage sey Ferdinand, der Unglücksgefährte Ludwigs XVI., 38 Jahr alt geworden. Die göttliche Vorsehung werde es schicken, daß es sein letztes der Unterdrückung sey, und daß die ächten Spanier unter der Fürsorge und Thaten ihres treuen und tapfern Heerführers zu dem Ende ihrer Drangsale und endlichem Frieden gelangen werden. (Monit.)

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 1. November.) Livorno, den 25. Okt. Die hier befindlichen Griechen haben Berichte von ihren Landsleuten erhalten, zufolge deren am 20., 22. und 26. Sept. Seeschlachten vorgefallen sind, wobei sie selbst gestehen, keine Vortheile errungen zu haben, weil sie sich unter dem Winde befunden, und deshalb die Brander nicht gegen die Türken hätten senden können. Es war ihnen gelungen, einer algierischen Fregatte einen Brander anzuhängen, der aber gelbscht ward. Das griechische Admiralschiff war zwischen zwei türkische Schiffe gerathen, die ihm beide eine Ladung gaben, aber sich dann entfernten, da sie in ihm einen maskierten Brander fürchteten. Dieser Argwohn scheint besonders zu bewirken, daß die türkischen Schiffe sich den griechischen selten zu nähern wagen. — Bei Hydra kreuzten einige französis. Kriegsschiffe, welche mit den Griechen Zwistigkeiten hatten, in Folge deren einige Schiffe von den Schiffen auf die Insel gethan wurden. — Briefe aus Malta berichten, daß die Malteser voller Hoffnung seyen, der Kongreß werde den Malteserorden wieder herstellen, und demselben die Insel zurückgeben!

Die ottomannische Regierung hat eine neue goldene Münze schlagen lassen. Angenommen, daß sie 19 Karatig sey, welches der Gehalt des halben Mannudie ist, der 12 $\frac{1}{2}$ Piafter gilt und $\frac{1}{2}$ Drachme wiegt, so ist das Schrot (Gewicht) allein um 20 pCt. verringert worden, da die neue Münze $\frac{1}{2}$ Drachme wiegt und zu 10 Piafter ausgegeben wird. — Die drei Genueser Schiffe, welche ihre Naturalisationspapiere aus Odessa erhalten hatten, haben endlich nach vielen Schwierigkeiten die Erlaubniß zur Fahrt ins schwarze Meer bekommen. Der königl. schwedische Gesandte hatte, als er dieselbe Erlaubniß für die Schiffe seiner Nation erhielt, den Fallstrich nicht ahnend, eingewilligt, daß die Schiffe verpflichtet würden, bei ihrer Rückkehr die Getreideladungen an die Regierung, wenn sie deren bedürfte, zu verkaufen. Nun ist eines derselben schon seit einem Monat hierher zurück, und kann keine Auskunft erhalten, ob die Regierung den Weizen behalten oder ihm erlauben will, damit weiter zu segeln. Vermuthlich wird sie ihn nehmen, um ihn, wer weiß wann und wie, zu bezahlen. Unter solchen Umständen werden die Schweden wohl keine Frachten mehr erhal-

ten, und ihr Recht, das schwarze Meer zu befahren, dürfte ihnen von wenig Nutzen seyn.

M a n n i c h f a l t i g k e i t e n .

Majocchi ist jetzt Wagenhändler in Mailand, und er hält überall in Italien den Spottnamen: Nonmiricordo.

Von Radziwiskow nach Petersburg, Moskau und den vorzüglichsten Handelsstädten sollen Kurierposten angelegt werden, durch welche die ausländischen Briefe von Brody aus schon am sechsten Tage in Petersburg eintreffen können.

Hanau. Bei der diesjährigen, zu Kassel statt gefundenen, Ausstellung der Erzeugnisse des Gewerbefleißes im Kurfürstenthume Hessen finden wir mit Vergnügen, daß unter andern preiswürdigen Gegenständen auch der äußerst rühmlich bestehende Fabrik unseres hiesigen Mitbürgers, Hrn. Anton Ott, mit einer Auszeichnung und einem Lobe Erwähnung geschieht, die, beide, nicht nur ein gebührender Zoll für den Fleiß und die Geschicklichkeit dieses besonders thätigen Mannes sind, sondern auch als gerecht dadurch erwiesen werden, daß die Schönheit, Güte und Vollkommenheit seiner zu dieser Kunstausstellung eingesendeten Gegenstände ihm den Preis der goldenen Ehrenmedaille erworben haben. So erheben sich allmählich im Vaterlande Talent und Geschicklichkeit in Schaffung und Ausbildung der Erzeugnisse aller Art zu einer Höhe, daß sie die zeitlich so allgemein verbrauchten ausländischen Fabrikate, sowohl was Güte und Schönheit, als auch die Preise betrifft, hinter sich zurücklassen, und uns diese leicht entbehren lehren. Als Zeugniß dessen glauben wir wohl zu thun, wenn wir hier die eigenen Worte des kurfürstlichen Handels- und Gewerbevereines zu Kassel folgen lassen, wie wir sie in der beifalligen Anzeige gefunden haben. „Einstimmig von allen Sachkennern wurde an der aus der Fabrik von Herrn Anton Ott zu Hanau eingegebenen reichen Sammlung plattirter Reit- und Zugeschirr- und Kutschen-Garnituren, die Stärke der Plattirung, die Zweckmäßigkeit, der Glanz und ausnehmende Billigkeit der Preise anerkannt, und durch Vergleichen ausgemacht, daß sie an Güte die französischen und in der Billigkeit der Preise, zum Theil auch an Güte, die englischen übertreffen. Eine Kutschersitzgalerie und ein Deichselhacken fielen unter diesen vielen Gegenständen vorzugsweise in die Augen, und bewirkten in der Anwendung eine vortreffliche Erhöhung des Glanzes der Kutschen. Durch beständiges Fortschreiten mit dem sich in diesen Gegenständen ausbildenden Geschmak wird sich diese Fabrik gewiß eines frühlichen Gedeihens zu erfreuen haben. Nachdem aus den Zeugnissen der Sachkennner in den verschiedenen Zweigen der

Erzeugnisse des Gewerbefleißes, welche die Güte hatten, sich der Beurtheilung der verschiedenen Gegenstände der Gewerbaussstellung zu unterziehen, mit allen nöthigen Rücksichten über die Preisertheilung berathen und entschieden worden ist, wurde die goldene Ehrenmedaille dem Tuchmanufakturisten Herrn Heinrich Kasch hieselbst und dem Fabrikanten Herrn Anton Ott zu Hanau, die silberne Ehrenmedaille den Tuchmachern Herrn Valentin Weppler, Wilhelm Braun und der Wittve von Georg Sauer aus Hersfeld so wie Herrn Philipp Heinemann aus Eschwege zuerkannt, und Preise kamen an Spinnerinnen, welche sich besonders hervorgethan haben. Kassel, den 26. Sept. 1822. Aus kurfürstlichem Handels- und Gewerbevereine.“

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Nov.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	28 Z. 0,6 L.	† 5,7 G.	69 G.	N.
M. 2½	28 Z. 0,7 L.	† 14,3 G.	58 G.	N.
N. 9½	28 Z. 0,6 L.	† 9,3 G.	65 G.	N.

Nebelicht — Klar und warm — Trübung.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Ponti und Metlerio, aus Konstanz, haben die Ehre dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ihre Ankunft in hiesiger Stadt zu melden mit einem bedeutenden Assortiment 18karätiger Goldwaare, nebst verschiedenen Gegenständen mit feinen Steinen besetzt. Wir verbinden hiermit eine schöne Auswahl in Silberzeug, Bronze, Pendulen und andern Gegenständen, als Leuchter, Schreibzeuge und mehrere andere dergleichen Artikel, goldene Repetiruhren, große und kleine, von bewährter Güte, Kristallene Gegenstände, Dosen, plattirte Leuchter, Schildkrotte Kämmen, nebst einer Anzahl anderer Artikel. Dringender Geschäfte wegen können wir blos die erste Messwoche verweilen, bitten deshalb um geneigten Zuspruch, mit der Versicherung reeller und gleicher Bedienung, und empfehlen uns ganz gehorsamt. Unsere Bude ist die 3te rechts abwärts vom Schloß.

Karlsruhe. [Messwaaren.] H. Frank, Optikus aus Fürth, empfiehlt sich während der Messe mit seinen nach optischen Kunstregeln geschliffenen Augengläsern und Konversationsbrillen, auch nach dem neuen System, durch deren Gebrauch die Augen nach ihrer verschiedenen Beschaffenheit nicht nur das erforderliche Licht, sondern auch vorzüglich gut erhalten werden. Dergleichen mit verschiedenen kleinen und großen Mikroskopen, Perspektiven, doppelten und einfachen Lorgnetten, Lese-gläsern, Schießgläsern, Teleskopen, Sonnenmikroskopen, Lupen, Cameras obscuras, Prismata, Vollerbedern, Zylindern, Wasserwagen, chemischen Feuerzeugen, Miniaturgläsern und dergleichen mehr. Auch reparirt er solche schadhast gewordene optische Instrumente, und versichert die billigsten Preise und reelle Bedienung. Er warnt zugleich einen jeden vor jenen Menschen, welche in die Häuser unter seinem Namen herumlaufen, indem er nur auf Verlangen kommt. Seine Boutique ist auf der Seite des Markfalls vor den Nr. 5.